

Wiebke Münzberger

SECHS KURZANDACHTEN

Ein Materialheft für den evangelischen Religionsunterricht
in der Grundschule





Hildesheimer Beiträge zu Theologie und Geschichte

Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik

herausgegeben von Mario Müller und Martin Schreiner

Band 4

Wiebke Münzberger

Sechs Kurzandachten

Ein Materialheft für den evangelischen Religionsunterricht
in der Grundschule

UV Universitätsverlag
Hildesheim

2016

Impressum

Dieses Materialheft zum Deutschunterricht in Grundschulen entstand im Rahmen des dreisemestrigen Seminars zum Projektband GHR 300 «Erzählerische Vermittlungsstrategien im Unterricht und am außerschulischen Lernort» am Institut für Evangelische Theologie der Stiftung Universität Hildesheim unter der Leitung von Privatdozent Dr. Mario Müller (Wintersemester 2015/16 bis Wintersemester 2016/17).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Universitätsverlag Hildesheim
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim
<https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag>
Alle Rechte vorbehalten

Erstausgabe Hildesheim 2016
Redaktion & Satz: Mario Müller, Hildesheim
© Logo HiBTG: Jan Jäger, Hannover
Print-ISSN 2509-9833
Online-ISSN 2509-9841

Zitierempfehlung

Wiebke Münzberger: Sechs Kurzandachten. Ein Materialheft für den evangelischen Religionsunterricht in der Grundschule. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim 2016 (Hildesheimer Beiträge zu Theologie und Geschichte, Bd. 4, Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik).
Online-Publikation abrufbar unter: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

Kurzandachten im Unterricht 7

1. Andacht: Ich bin wunderbar gemacht 10

2. Andacht: Ein Licht für andere sein 13

3. Andacht: Ist Gottes Reich wie ein Senfkorn? 19

4. Andacht: Vom Verlieren und Wiederfinden 25

5. Andacht: «Mit Gott kann ich über Mauern springen» 30

6. Andacht: Freude und Fröhlich-sein 35

Vorwort

«Kennen Kinder von heute noch christliche Rituale? Findet sie überhaupt noch Zeit für biblische Geschichten oder beginnt die religiöse Erziehung erst in der Schule?»

Diese Fragen erlangen im Hinblick auf die Schnelllebigkeit und den Termindruck der gegenwärtigen Lebenswelt große Wichtigkeit. Die Gesellschaft hat sich verändert. Die Zahl der Familien, die am Sonntag in die Kirchen gehen, ist kleiner geworden, stattdessen wächst die Zahl der Wochenendarbeiter stetig an. Diese Veränderungen hinterlassen Spuren, nicht nur in den Zahlen der Kirchenmitglieder, die kontinuierlich sinken¹, sondern auch in den Zahlen der Kinder, die durch ihre Familie und Freizeitgestaltung religiöse Glaubenspraxis kennen lernen und leben. Solche Erfahrungen machen auch die heutigen Religionslehrer und -lehrerinnen und sprechen oft von einer überwiegenden «Unwissenheit über biblische Geschichten»² bei Kindern.

«Viele Kinder der ersten Klasse waren noch nie in einer Kirche, die anderen sagen, dass die Gottesdienste langweilig sind.»³

Ein solcher Kommentar regt zum Nachdenken an.

Wie kann der Sprung von einer negativen Betitelung christlicher Andachten hin zu positiven Erfahrungen (vielleicht auch erst einmal außerhalb der Kirche) geschafft werden? Bedeutet dies, dass religiöse Erziehung ohne Andachten auskommen muss oder wird hier zu einem Andersdenken aufgerufen, der die Andachten lossagt von ihrer Betitelung als langweilig, und langweilig. Margot Käßmann reagierte auf diese Frage mit ihrem Band «Fünf Minuten mit Gott. 356 Andachten für Kinder und die ganze Familie»⁴ bereits im Jahr 2008. Sie schlägt diese Form als Möglichkeit religiöser Erziehung in den Familien vor. Der Titel suggeriert: Das Eintauchen in christliche Geschichten und das Aufmerksam-werden auf eigene Fragen muss nicht lang dauern, sondern geschieht manchmal bereits in fünf Minuten. Kurze biblische Geschichten oder Erzählungen fiktiver Figuren, welche den Kindern Identifikationsfiguren bieten, sollen somit zum Nachdenken, Wiedererkennen und gemeinsamen Erzählen anregen. Andachten werden also lebendig, erfahrbar. Sie werden hier weniger als Monolog eines Erzählers verstanden, sondern als gegenseitiges Gespräch, Erfragen und Erfahren von biblischen Geschichten im familiären Kontext. Diese Vorgehensweise des gemeinsamen Gesprächs über Glaubenthemen wird dabei auch für den Religionsunterricht interessant, der im Niedersächsischen Kerncurriculum als Ort beschrieben wird, «wo Kinder mit ihren Fragen zu

1 Nach Mitteilungen des Evangelischen Pressedienstes lag die Zahl der Kirchaustritte im Jahr 2014 bei 200.000 Menschen. Evangelischer Pressedienst: Evangelische Kirche verliert deutlich mehr als 200000 Mitglieder. Höchste Steigerung seit zwei Jahrzehnten, vom 7.2.2015. URL: <http://www.domradio.de/nachrichten/2015-02-07/evangelische-kirche-verliert-deutlich-mehr-als-200000-mitglieder> [abgerufen am: 12.02.2016].

2 Zitat von Herrn M., Grundschullehrer aus Niedersachsen.

3 Ebd.

4 Margot Käßmann, Fünf Minuten mit dem lieben Gott. 356 Andachten für Kinder und die ganze Familie. Neukirchen-Vluyn ⁵2013.

Wort kommen»⁵. Die Idee der Kurzandachten als Einstieg einer religiösen Unterrichtsstunde oder eines Wochenausgangs im schulischen Kontext wird dazu in diesem Methodenheft besonders berücksichtigt.

Für viele Schülerinnen und Schüler (künftig: SuS) eröffnet die Kurzandacht die Möglichkeit, einen persönlichen Zugang zum Gespräch mit anderen zu erlangen, sich einmal auf einer Ebene zu äußern, die durch keinen Noten- oder Unterrichtsdruck gekennzeichnet ist und für das kein Vorwissen, sondern die Gefühle und Erfahrungen des individuellen Schülers notwendig sind. Die Gestaltung der Kurzandachten ist dabei durch feste Rituale gekennzeichnet (das Versammeln im Sitzkreis, Gebet) und ist dennoch vielseitig. Es können sowohl durch Körper- und Sinnesübungen als auch durch Bodenbilder oder stumme Impulse Redebedarf ausgelöst werden. Die SuS erfahren Wertschätzung und Verständnis für ihre individuellen Aussagen.

Motivation und Sinn dieses Methodenheftes ist es, den Blick auf das Potenzial der Kurzandachten als spirituelle Wocheneinstiege zu öffnen und den Lehrerinnen und Lehrern eine kompakte Sammlung von Kurzandachten an die Hand zu geben, die zum Umsetzen und Weiterarbeiten einlädt.

5 Niedersächsisches Kultusministerium: Kerncurriculum für die Grundschule, Schuljahrgänge 1–4, Evangelische Theologie. Hannover 2006, S. 9.

Kurzandachten im Unterricht

«Wie?»

Die in diesem Methodenheft aufgeführten Andachten wurden als Wocheneinstieg konzipiert, die entweder in der ersten Unterrichtsstunde am Montag (Anfangsunterricht der ersten Klassen) oder in der Religionsstunde am Wochenbeginn stattfinden. Dieser Einstieg in die Woche muss sich nicht zwangsläufig auf das Unterrichtsthema beziehen, sondern folgt eigenen Themen, wie später in einer tabellarischen Aufgliederung veranschaulicht wird. Die Andachten umfassen dabei eine Zeitspanne von circa 20 bis 45 Minuten. Dies erscheint zunächst sehr lang, kann aber je nach Gesprächsbedarf der SuS gekürzt werden. Die Andachten bestehen dabei aus drei Phasen: dem *Zusammenkommen*, dem *Gemeinsam-ins-Gespräch-kommen* und dem *Mit-Gottes-Segen-abschließen*.

«Was?»

Diese Themen wurden ausgewählt – eine tabellarische Übersicht:

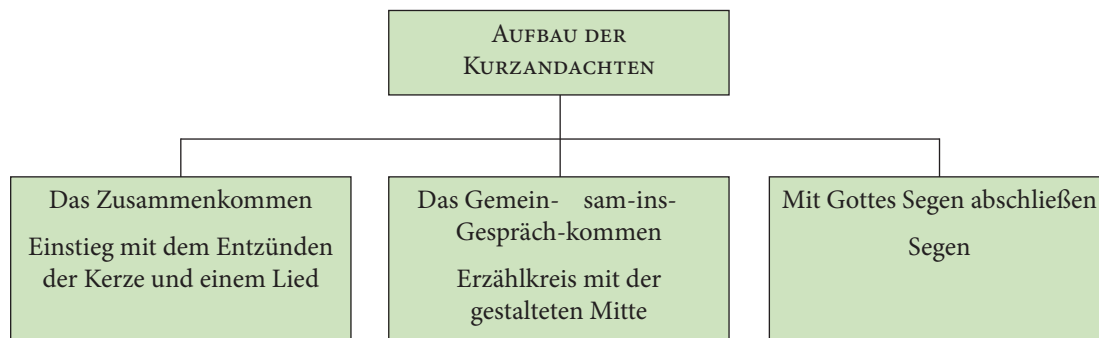
	Thema	Einstieg über ...
1. Andacht	Ich bin wunderbar gemacht	... eine Geschichte («Lenas Erkenntnis»)
2. Andacht	Ein Licht für andere sein	... einen stummen Impuls durch eine Wortkarte («Du bist mein Licht»)
3. Andacht	Ist Gottes Reich wie ein Senfkorn?	... einen Impuls: Senfkörner
4. Andacht	Vom Verlieren und Wiederfinden	... ein Bodenbild und eine Geschichte
5. Andacht	«Mit Gott kann ich über Mauern springen»	... Bodenbild (Mauer)
6. Andacht	Freude und Fröhlich-sein	... ein Lied («Laudato si»)

Warum wurden diese Themen gewählt?

Die Themen folgen der Methode «Von sich selbst zu Gott kommen». Dabei beziehen sich die ersten Themen vor allem auf die Gefühlswelt der SuS und gehen dabei von Themen des Alltages aus. Die anderen Themen fokussieren dabei auf Gottes Reich und regen zum Nachdenken und Fragenstellen ein. Die SuS lernen die Botschaft kennen, von Gott angenommen und geliebt zu sein.

Liturgischer Aufbau

Alle Andachten sind durch drei Methoden durchgängig gekennzeichnet:



Das Zusammenkommen

Der Einstieg geschieht stets mit dem Bilden eines Sitzkreises, der für die nächste Phase des Gesprächs essentiell wird. Die veränderte Sitzordnung und das Lied dienen dabei als rituelle Hinweise auf die Andacht und geben den SuSn Orientierung. Sie wissen nun, dass die Andacht folgt. Vor dem Singen des Liedes wird eine Kerze entzündet, die während der Andacht auf dem Bodenbild steht. Die Kerze symbolisiert dabei das Licht der Hoffnung, der Liebe, des Vertrauens und der Wärme, die uns durch den Glauben zu Teil wird. Die Gestaltung der Kerze kann dabei sowohl mit den SuSn gemeinsam erfolgen oder von der Lehrkraft allein. Dazu sollte die Symbolik der Kerze mit den SuSn besprochen werden.

Das Einstiegslied kann in die anfängliche Unruhe hinein gesungen werden, sodass die SuS nach und nach mitsingen und sich auf die Andacht einstellen, ohne dass die Lehrkraft um Ruhe bitten muss.⁶

Das Gemeinsam-ins-Gespräch-kommen

Da die Andachten in hohem Maße von einem Lehrer-Schülergespräch bestimmt sind, in dem die SuS Stellung zu den Themen der Andachten nehmen, bietet der Erzählkreis die Möglichkeit in einer vom Schulalltag differenzierten Sitzhaltung ins Gespräch zu kommen. Durch die Abwesenheit von Tischen und das Sitzen in der Runde können die SuS einander besser wahrnehmen und sind freier für Körperübungen und das Bezugnehmen auf das Bodenbild.

Die Bodenbilder werden in Form einer gestalteten Mitte dargeboten und sind dabei an die Themen der Andachten angepasst. Es wird immer ein farbiges Tuch ausgebreitet, auf dem die Wortkarten und verschiedenen Figuren und Elemente der einzelnen Andachten aufgebaut werden. Die gestaltete Mitte fungiert einerseits als «Eye-Catcher», der die Aufmerksamkeit auf sich zieht und auf das Thema der Andacht neugierig macht. Mithilfe der visuellen Darstellung von symbolischen Figuren, die sich später in den (Bibel-)Geschichten der Andacht wiederfinden, können erste Ideen und Assoziationen formuliert werden, worum es in der Andacht gehen könnte. Die gestaltete Mitte schafft dabei stets visuelle Bezüge, die die Stellungnahmen der SuS hermeneutisch anregen sollen.

⁶ Katharina Gralla, Andachten mit Kindern und Jugendlichen in Schule und Gemeinde. Göttingen 2011, S. 22.

Mit Gottes Segen abschließen

Das Ende der Einheit wird jeweils mit einem kurzen Gebet, oder einem Segensspruch gestaltet. Die Gebete orientieren sich dabei an den Themen der Andachten und wurden von den Gebeten aus Käßmanns «Fünf Minuten mit dem lieben Gott»⁷ inspiriert. Der Segen kann dabei entweder allein von der Lehrkraft gesprochen werden oder, je nach Altersgruppe, von den SuSn mitgesprochen werden.

Zusatz: Eine Kerze mit Symbolen gestalten

Die Kerze stellt in den Kurzandachten ein festes Symbol dar. Sie setzt ein Zeichen zum Beginn der Andacht und symbolisiert dabei die Attribute der Wärme, Hoffnung, des Geborgenseins, welche mit dem Glauben in Verbindung gebracht werden können. Um die Bedeutung der Kerze für die SuS zu verdeutlichen, kann sie vor dem Beginn der Kurzandachten in einer Religionsstunde gemeinsam gestaltet werden. Dabei werden den SuSn verschiedene christliche Symbole mit ihren Bedeutungen vorgestellt (zum Beispiel Fisch, Taube, Regenbogen). Ebenso können neue Symbole aufgegriffen werden, mit denen die Lerngruppe persönlich positive Gefühle verbindet. Ob die Kerze ein Symbol zeigt, auf dass sich die Lerngruppe geeinigt hat oder ob jeder Schüler die Möglichkeit bekommt, ein kleines Symbol zu gestalten, welches dann einen Platz auf der Andachtskerze findet, bleibt der Lehrkraft überlassen.

7 Vgl. Käßmann, Fünf Minuten mit dem lieben Gott (wie Anm. 4). Andacht zum 10. April.

1. Andacht: Ich bin wunderbar gemacht

KLASSENSTUFE 3/4



Warum wurde das Thema gewählt?

Da die Andachten selbst in einer geplanten Reihenfolge ablaufen und thematisch festgelegt sind (vom einzelnen Individuum hin zum Lob Gottes), soll sich die erste Andacht besonders auf die einzelnen SuS und deren Einzigartigkeit beziehen. Die SuS sollen dabei bewusst wahrnehmen, dass sie mit all ihren Stärken und auch Schwächen gewollt und gut sind. Dieses Thema schafft die Basis für die nachfolgende Andacht zum Thema Nächstenliebe «Ein Licht in der Dunkelheit sein».

Zu den curricularen Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE		ERWARTETE KOMPETENZEN	INHALTE DER ANDACHT
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Nach dem Menschen fragen	Die SuS ... wissen, dass nach biblischer Aussage jeder Mensch in seiner Einmaligkeit ein von Gott geliebtes Geschöpf ist. ... kennen die Bedeutung menschlicher Beziehungen und gestalten sie (KC ¹ , 3/4, S. 15).	Die SuS machen Erfahrungen mit Licht und Dunkelheit und benennen diese. Sie wissen um den Symbolcharakter von Licht und Dunkelheit und können anhand dieser metaphorischen Sprache ihre eigenen Erlebnisse schildern («XY war für mich wie ein Licht als er/sie mir geholfen hat ...») Die SuS wissen um eigene Handlungsmöglichkeiten anderen Menschen «ein Licht zu sein» und bringen diese zum Ausdruck.
	Nach Jesus Christus fragen	Wissen von der vorbehaltlosen Zuwendung Jesu zu anderen Menschen (KC, 3/4, S. 21).	Die SuS lernen das Symbol des Lichtes in Bezug zu Jesus Christus kennen und deuten die Bedeutung des Lichts für ihr Leben.
Prozessbezogene Kompetenzen	Verstehen/deuten	Vorhandene Erfahrungen mit lebendiger und überlieferter Religion werden ins Gespräch gebracht und gedeutet (KC, 3/4, S. 12).	Die SuS bringen eigene Erfahrungen mit biblischen Geschichten oder persönliche Erlebnisse in die Gespräche ein.
	Kommunizieren/teilhaben	Sie werden befähigt, an religiösen Ausdrucksformen wie dem Singen und Beten Anteil zu nehmen (KC, 3/4, S. 13)	Die SuS nehmen an einem gemeinsamen Dankesgebet teil.

Zum Ablauf

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MATERIALIEN
8:00–8:10 Uhr Zusammenkommen	Die SuS bilden einen Sitzkreis. Die Kerze wird angezündet. Daraufhin folgt das Einstiegslied. In der gestalteten Mitte liegt ein Spiegel (auf dem der Satz «Ich bin wunderbar gemacht» aufgeschrieben wurde). Die SuS werden angeregt zu dem Spiegel Stellung zu nehmen. Mögliche Fragen: – Was bedeutet der Satz? – Wie fühlt ihr euch, wenn ihr den Satz lest? – Was könnte der heutige Satz mit uns zu tun haben? Die Lehrkraft liest die Geschichte «Lenas Erkenntnis» vor, während die SuS aufmerksam zuhören.	Geschichte «Lenas Erkenntnis» (M1) Spiegel Ggf. Tuch zum Verdecken des Spiegels Lied: «Er hält die ganze Welt in seiner Hand» (M2)
8:10–8:20 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Die SuS nehmen nun Stellung zu ihren eigenen Stärken und antworten auf die Lehrerfrage («Was mögt ihr besonders an euch? Und was gefällt euch besonders gut an eurem Sitznachbarn?»). Danach wird der Spiegel in der Mitte des Sitzkreises aufgedeckt und den Schülern präsentiert, sodass sich jeder Schüler darin sehen kann. Auf dem Spiegel steht: «Ich bin wunderbar gemacht.»	Spiegel
8:20–8:25 Mit Gottes Segen abschließen	Die Andacht wird mit einem Dankesspruch geschlossen: «Danke Gott, dass du mich so wunderbar gemacht hast.» Dieser Spruch ist angelehnt an Psalm 139.	

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Besonders in der Schule stellen sich Kinder oft Fragen über ihre eigenen Fähigkeiten und vergleichen sich mit anderen. Oft zweifeln sie an ihren Stärken und Talenten. Diese Problematik wird auch in der Geschichte «Lenas Erkenntnis» aufgegriffen, in der die Protagonistin ihre Gefühle bezüglich der eigenen Person offenlegt. Sie bietet den SuSn dabei eine Identifikationsfigur, durch die die SuSn eigene Erfahrungen erinnern und benennen können. Die Geschichte vermittelt die Botschaft, dass alle Menschen von Gott geliebt werden und mit ihren individuellen Fähigkeiten besonders sind. Durch «Lena» sollen die SuSn auch erfahren, dass sie nicht alles gleich gut können müssen. Dieses Erkennen eigener Begabungen soll durch die Frage: «Was mögt ihr besonders an euch?», noch einmal fokussiert werden. Die SuSn werden angeregt, an positive Fähigkeiten ihrer Person zu denken und diese zu versprachlichen. Dieses Gespräch basiert auf der methodischen Grundidee des «Warmen Rückens», welche oft mit Jugendlichen oder Erwachsenen zur Stärkung der Persönlichkeitsentfaltung und des Selbstbewusstseins eingesetzt wird.⁸ Statt die Komplimente auf ein am Rücken der Person angeheftetes Blatt zu schreiben, wie es in der Methode üblich wäre, werden die Mitschüler sich persönlich in einem Gespräch darüber austauschen. Das Verbalisieren von Stärken und Fähigkeiten soll dabei zum einen die Ausdrucksfähigkeit der Schüler trainieren, zum anderen schließt diese

⁸ Vgl. Claudia Bender und Michael Draksal (Hg.), Das Lexikon der Mentaltechniken. Die besten Methoden von A bis Z. Leipzig ²2001, S. 149; Katja Riedel, Persönlichkeitsentfaltung durch Suggestopädie. Suggestopädie im Kontext von Erziehungswissenschaft, Gehirnforschung und Praxis. Baltmannsweiler ²2000.

Methode durch den Verzicht des Schreibens auch diejenigen SuSn nicht aus, die in diesem Bereich noch Schwierigkeiten haben. Diese Methode stellt insbesondere für SuSn mit schulischen Schwierigkeiten eine Gelegenheit dar, sich ihren Stärken zuzuwenden und sich diese vor Augen zu halten. Unsichere SuSn, die Schwierigkeiten bei der Formulierung ihrer Stärken haben, können bei dieser Übung Hilfe durch Äußerungen von Mitschülern und Lehrern erhalten. Das Benennen von Stärken und Besonderheiten durch die Mitschüler und die Lehrperson kann dabei zu einem positiven Klassenklima beitragen, in dem die SuSn auch über die Fähigkeiten ihrer Mitschüler nachdenken und diese in positiver Form zum Ausdruck bringen (Formulierungshilfen können durch die Sätze «Ich mag besonders an dir, dass ...»; «Du kannst richtig gut ...»; «Ich bewundere...» gegeben werden.). Das Hören eigener Stärken aus dem Mund von den Mitschülern unterstützt dabei außerdem die Verdeutlichung der Wichtigkeit der eigenen Person in der Klassengemeinschaft. Der Spiegel soll dabei helfen, die Botschaft „«Ich bin wunderbar gemacht» bezüglich der Wahrnehmung der eigenen Person zu verstehen. Indem die SuSn ihr Gesicht unter dem Spruch sehen, wird ihnen noch einmal visuell verdeutlicht, dass jeder von ihnen besonders ist.

Material 1 (M1) – «Lenas Erkenntnis»

Heute war ein merkwürdiger Tag für Lena. Erst dachte sie, dass es wirklich ein doofer Tag werden würde, das merkte sie schon morgens vor dem Aufstehen. Im Badezimmer fiel ihr vor lauter Müdigkeit doch glatt der Zahnputzbecher herunter und Lena musste das ganze Wasser vom Boden aufwischen. Ihre Mutter rief schon zum dritten Mal genervt, dass sie sich doch beeilen müsse, wenn sie noch frühstücken wolle und betonte nachdrücklich, dass Lenas Bruder Leo schon angezogen am Tisch sitzen würde. «Jaja, Leo ist natürlich schon fertig. Der ist eh immer schneller als ich. Er kann schneller laufen, schneller essen, sich schneller anziehen. Und in Mathe ist er auch noch besser als ich!», dachte Lena wütend. Aber dann seufzte sie. Manchmal wünschte sie sich ein bisschen mehr wie Leo zu sein und ein bisschen weniger wie Lena. Als Mama ihr dann auch noch beim Frühstück sagt, dass sie nicht so trödeln soll, weil Leo sich schon seine Jacke anzieht, um zum Bus zu gehen, merkt sie, wie sie wütend wird aber sie sagt nichts. Stattdessen beißt sie schnell von ihrem Toast ab und schlüpft in die Stiefel. Später im Bus schnappt Leo sich den letzten freien Sitzplatz und streckt Lena frech die Zunge raus, bevor er lacht und sich dann mit seinem Freund unterhält. Jetzt ist Lena richtig sauer aber nicht nur auf Leo, sondern auch auf Mama, die Leo immer lobte und auch ein bisschen auf Gott. «Wieso hast du mich denn so gemacht? Warum konntest du mich nicht ein bisschen mehr wie Leo machen?», dachte Lena und schmolte. In der Schule wurde der Tag dann aber endlich besser. Heute hatten sie Kunst. Lenas Lieblingsfach. «Du malst wie eine Künstlerin, Lena!», sagte Frau Schreiber, die Lehrkraft und lächelt ihr freundlich zu. Lena ist stolz. Auf dem Nachhauseweg schnappt ihr Leo das Bild weg und sieht es sich an. «Du Lena, malen kannst du wirklich gut! Manchmal bin ich echt neidisch», sagt Leo anerkennend und gibt ihr das Bild zurück. Lena macht große Augen. In ihrem Bauch wird es ganz warm und sie ist gar nicht mehr wütend. Nicht auf Leo, nicht auf Mama und auch nicht mehr auf Gott. «Eigentlich ist es gar nicht so schlecht ich zu sein. Eigentlich hat Gott mich echt gut hingekriegt!»,

Material 2 (M2) – «Er hält die ganze Welt in seiner Hand»

1

Er/Gott hält die ganze Welt in seiner Hand.
Er hält die ganze Welt in seiner Hand.
Er hält die ganze Welt in seiner Hand.
Er hält die (ganze)Welt in seiner Hand.

2

Er hält die Großen und die Kleinen in seiner Hand.
Er hält die Großen und die Kleinen in seiner Hand.
Er hält die Großen und die Kleinen in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

3

Er hält das winzig kleine Baby in seiner Hand.
Er hält das winzig kleine Baby in seiner Hand.
Er hält das winzig kleine Baby in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

4

Er hält die Mutter und den Vater in seiner Hand.
Er hält die Mutter und den Vater in seiner Hand.
Er hält die Mutter und den Vater in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

5

Er hält die Sonne und die Sterne in seiner Hand.
Er hält die Sonne und die Sterne in seiner Hand.
Er hält die Sonne und die Sterne in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

6

Er hält den Wind und den Regen in seiner Hand.
Er hält den Wind und den Regen in seiner Hand.
Er hält den Wind und den Regen in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

7

Er hält die Tiere und die Pflanzen in seiner Hand.
Er hält die Tiere und die Pflanzen in seiner Hand.
Er hält die Tiere und die Pflanzen in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

8

Er hält auch dich und mich in seiner Hand.
Er hält auch dich und mich in seiner Hand.
Er hält auch dich und mich in seiner Hand.
Er hält die (ganze) Welt in seiner Hand.

Text: Negro Spiritual, Klaus Heizmann (1993). – Melodie: Negro Spiritual.

2. Andacht: Ein Licht für andere sein

KLASSENSTUFE 1/2



Warum wurde das Thema gewählt?

Das Thema «Licht» spielt in Zusammenhang mit dem christlichen Glauben eine zentrale Rolle und steht oft in engem Bezug zu Jesus als Lebensquelle. So heißt es beispielsweise im Neuen Testament «Ich bin das Licht der Welt ...» oder «Glaubt an das Licht, solange ihr's habt, damit ihr Kinder des Lichts werdet» (Joh 12, 36). Das Licht hat darüber hinaus einen Symbolcharakter, der die SuS auf persönlicher Ebene anspricht. Sie haben bereits eigene Erfahrungen zu Licht und Dunkelheit gemacht: Licht als Stromquelle bzw. Licht als Wärme- und Lebensspender.

Zu den curricularen Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE		Erwartete KOMPETENZEN	INHALTE DER ANDACHT
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Nach dem Menschen fragen	Die SuS nehmen Freude, Trauer, Angst, Wut und Geborgenheit als Erfahrungen menschlichen Lebens bei sich und anderen wahr und drücken sie aus (KC 1/2, S. 15).	Die SuS machen Erfahrungen mit Licht und Dunkelheit und benennen diese. Sie lernen die Metapher, «für andere ein Licht sein», kennen und benennen dazu eigene Erfahrungen über Situationen, in denen ihnen geholfen wurde, sie selbst anderen geholfen haben oder besonders nett waren. Die SuS wissen um eigene Handlungsmöglichkeiten anderen Menschen «ein Licht zu sein» und bringen diese zum Ausdruck.
	Nach Jesus Christus fragen	Die SuS... ... wissen von der vorbehaltlosen Zuwendung Jesu zu anderen Menschen (KC, 1/2, S. 21).	Die SuS lernen das Symbol des Lichtes in Bezug auf Jesus Christus kennen und interpretieren die Bedeutung des Lichtes für ihr Leben.
Prozessbezogene Kompetenzen	Verstehen/deuten	Vorhandene Erfahrungen mit lebendiger und überlieferter Religion werden ins Gespräch gebracht und gedeutet (KC, S. 12).	Die SuS bringen eigene Erfahrungen mit biblischen Geschichten oder persönliche Erlebnisse in die Gespräche ein.
	Kommunizieren/teilhaben	Die SuS... ... werden befähigt, an religiösen Ausdrucksformen, wie dem Singen und Beten Anteil zu nehmen (KC, S. 13).	Die SuS nehmen an einem gemeinsamen Dankesgebet teil.

Zum Ablauf

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MATERIALIEN
8:00–8:05 Uhr Zusammenkommen	Die Lehrkraft bereitet den Raum für die Andacht vor, indem sie die Fenster abdunkelt. Die SuS werden nun in den Sitzkreis gerufen. Die Kerze wird erst später entzündet, sodass hier direkt das Einstiegslied folgt. Die Lehrkraft fordert nun alle SuS auf, sich bequem hinzusetzen und erklärt die Regeln einer Traumreise (leise sein, vielleicht Augen schließen). Jeder Schüler soll genau auf sich und seine Gefühle achten, wenn das Licht gelöscht wird. Zentrale Fragestellungen dabei sind: Wie fühlst du dich in der Dunkelheit? Die SuS äußern ihre Gefühle spontan.	Kerzen
8:06–8:12 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Die Lehrkraft zündet nun eine Kerze an, die in die Mitte des Sitzkreises gestellt wird und dort als Lichtquelle dient. Es wird gefragt, wie sich die Stimmung verändert hat, nachdem das Licht angezündet wurde. Die SuS beschreiben ihre Empfindungen.	Spiegel
8:12–8:17 Uhr	Die Lehrkraft liest nun den Satz vor: «Du bist mein Licht in der Dunkelheit», und beschreibt, dass Jesus oft als Licht bezeichnet wird und dass man auch selbst für andere ein Licht werden kann. Es folgt eine kurze Diskussion, in der die SuS ihre Ideen sammeln, wie man für andere ein Licht sein kann.	Karte mit dem Satz: «Du bist mein Licht in der Dunkelheit» (M3)
8:17–8:20 Uhr Mit Gottes Segen abschließen	Zum Abschluss stellen sich die Schüler in einem Kreis auf und drehen sich alle zur rechten Seite, sodass sie den Rücken ihres Vordermanns vor sich haben. Sie legen nun die linke Hand auf die Schulter ihres Vordermanns und sprechen zusammen mit der Lehrkraft den Satz: «Ich will dir ein Licht in der Dunkelheit sein!».	

Ergänzende Idee zum Ablauf (falls der Raum nicht verdunkelt werden kann)

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MEDIEN, MATERIALIEN
8:50–9:05 Uhr Zusammenkommen	Die Lehrkraft begrüßt die SuS und erklärt ihnen, dass sie im Folgenden eine Kurzandacht durchführen werden. Dabei stellt sie die einzelnen Schritte der Andacht mit Hilfe von Symbolkarten vor. Danach bittet sie die SuS in einen Kreis zu kommen und zündet die Kerze als Symbol des Beginns der Andacht an. Die SuS erfahren, dass am Anfang jeder Andacht des Kurzprojektes ein Lied singen («Er hält die ganze Welt in seiner Hand»). Sie bittet die SuS dafür aufzustehen und in einen Kreis zu kommen. Zuerst singt die Lehrkraft das Lied und macht die dazugehörigen Gesten, dann versuchen die SuS mitzusingen und die Gesten zu kopieren. Sie erklärt den SuS nun, dass sie sich im Kreis auf den Rücken oder Bauch legen dürfen und ihren Kopf auf die Arme legen können. Die SuS werden gebeten still zu sein und die Dunkelheit auf sich wirken zu lassen. Zusätzlich wird eine Fantasiegeschichte vorgelesen, in der sich die SuS in einem Wald befinden, der immer dunkler wird.	Kerzen und Laterne Vorhänge zum Abdunkeln des Raumes Grünes Tuch des Bodenbildes Fantasiereise (M4) Symbolkarte (M3) Lied: «Er hält die ganze Welt in seiner Hand» (M2)

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MEDIEN, MATERIALIEN
	Die Lehrkraft fragt nun: «Wie fühlt ihr euch in der Dunkelheit?», «Wie geht es euch, wenn ihr nicht so viel sehen könnt?». Die Fantasiereise erzählt nun von einem Glühwürmchen, dessen winziges Licht die Situation im Wald verändert. Es wird wieder hell. Die Lehrkraft fragt wieder: «Wie fühlt ihr euch mit dem Licht?». Die Fantasiereise endet und die SuS öffnen ihre Augen und kommen in eine sitzende Position zurück.	
9:06–9:12 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Die Lehrkraft fragt die SuS nun, welche Stelle sie in der Geschichte am Schönsten fanden. Die SuS äußern sich dazu. Nun fragt die Lehrkraft explizit nach den Gefühlen der SuS in der Dunkelheit und im Licht. Nachdem die SuS sich geäußert haben, greift die Lehrkraft das Bild des Glühwürmchen als wegweisendes Licht auf und stellt eine Überleitung zu Jesus her: „In der Bibel gibt es jemanden, der auch leuchtet und strahlt. Er ist vielen Menschen, wie ein Licht und spricht ihnen Mut und Hoffnung zu. Dieser jemand ist Jesus. Jesus sagt, dass auch wir anderen ein Licht sein können. Dann fragt sie: „«Habt ihr schon einmal jemandem geleuchtet, wart ein Licht für jemanden? Kennt ihr Menschen, die richtig gestrahlt haben?» (bei Verständnisproblemen kann die Lehrkraft hinzufügen, dass einander helfen auch wie ein Licht sein kann). Daraufhin nennen die SuS Erlebnisse und Erfahrungen.	Kerze (oder Lichterkette) Grünes Bodentuch
9:12–9:18 Uhr Mit Gottes Segen abschließen	Zum Abschluss stellen sich die Schüler in einem Kreis auf und drehen sich alle zur rechten Seite, sodass sie den Rücken ihres Vordermanns vor sich haben. Sie legen nun die linke Hand auf die Schulter ihres Vordermanns und sprechen zusammen mit der Lehrkraft den Satz: «Jesus sagt ich bin das Licht der Welt. Auch wir wollen für andere Menschen ein Licht sein und für sie leuchten. Lieber Gott, bitte gib uns die Kraft zu einem Licht zu werden. Amen.»	Kerze Grünes Bodentuch Kurzer Segen (von Lehrkraft verfasst)

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Die Übung zur bewussten Wahrnehmung von Licht und Dunkelheit soll den SuS eine ganzheitliche Erfahrung mit der Thematik ermöglichen, bevor diese als Symbol für menschliches Miteinander vorgestellt und näher besprochen wird. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf dem lebensweltlichen Zugang für die SuS zum Thema, durch die schrittweise Erarbeitung von Stimmungen und Assoziationen, die mit Dunkelheit und Licht verknüpft werden. Durch die Wirkung von einer einzigen Kerze, die einen dunklen Klassenraum erhellen kann, sollen die SuS wahrnehmen, dass auch kleine Lichter viel Bedeutung haben können. Zur Übertragung der Erfahrung mit der Kerze auf deren Symbolcharakter für Hoffnung, nennt die Lehrkraft den Spruch: «Du bist mein Licht in der Dunkelheit». Dieser Spruch verdeutlicht die Symbolik des Lichtes und schafft eine Übertragung auf den Menschen als Hoffungsfigur für andere. Zur Verdeutlichung stellt die Lehrkraft die Frage, wie die SuS selbst handeln können, um anderen ein Licht zu sein. Das Verbalisieren eigener Vorstellungen und Ideen der SuS kann

von der Lehrkraft gegebenenfalls notiert und im Klassenraum aufgehängt werden. Ebenfalls könnte dieses Gespräch besonders für die Erarbeitung von Klassenregeln oder Absprachen hinsichtlich der Verbesserung des Klassenklimas in der späteren Unterrichtsstunde dienen. Am Ende der Andacht erfolgt eine Körperübung, für die sich die SuS in einen Kreis stellen und zwar so, dass sie die linke Hand auf den Rücken ihrer Vordermanns legen können. Nun wird der Spruch: «Ich will dir ein Licht in der Dunkelheit sein», gesagt, der als gegenseitiger Zuspruch gilt. Die SuS sollen durch die Berührung ihrer Mitschüler Nähe und Geborgenheit erfahren, selbst einen Zuspruch geben und empfangen. Anknüpfend an die vorherige Andacht zum Thema: «Ich bin wunderbar gemacht», die ebenfalls Methoden und Aspekte aufgriff, um die Besonderheit der Schüler im Klassenkontext aufzugreifen und hervor zu stellen, fokussiert sich diese Andacht auf die interindividuellen Beziehungen der SuS untereinander und das Herausstellen eines Wir-Gefühls. Diese Erfahrung in einer Gemeinschaft eingebunden und wichtig zu sein, wird hier als grundlegend erachtet und wird in den folgenden Andachten erweitert. Die SuS erfahren also erst einmal das Angenommen-sein in der eigenen Klassengemeinschaft als konkrete Lebenswelt der SuS und sammeln dann Erfahrungen in ihrem Angenommen-sein in Gottes Gemeinschaft.

Ergänzende didaktische Anmerkungen

Die zweite Andachtsplanung über dieses Thema bezieht sich auf die Schwierigkeit, aufgrund von Ausstattungs- und Zeitverhältnissen keine Dunkelheit im Klassenraum erzeugen zu können. Um den SuS dennoch die Möglichkeit zu geben, Dunkelheit und Licht sinnlich wahrzunehmen, wird eine Traumreise durchgeführt.

Die Methode der Traumreise schafft darüber hinaus eine meditative Möglichkeit, mit der die SuS eine Form der ruhigen Fantasieerzählung kennen lernen. Während der Andacht wird Licht und Dunkelheit in einen Positiv-Negativ-Kontrast gesetzt, in welchem das Licht für Hilfsbereitschaft, Freude und Lebensenergie steht, während Dunkelheit mit Angst, Blindheit und Verirrung assoziiert wird.

Das Licht wird in der Traumreise durch ein Glühwürmchen verdeutlicht, welches die SuS aus der Dunkelheit hinausführt und aufgrund seiner geringen Größe zuerst unscheinbar wirkt. Die SuS erfahren in der Traumreise, dass auch ein kleines Licht, nämlich das Licht dieses Glühwürmchens, große Auswirkungen haben kann. Dieses Erkenntnis wird im Gespräch auf die eigenen Taten übertragen (auch kleine Taten können große Auswirkungen haben).

Die Metaphorik des Lichts und des Glühwürmchens wird des Weiteren im Gespräch erneut aufgegriffen und in Bezug zu Jesus Christus gestellt.

Nach Joh 8, 12 wird auch er als «Licht der Welt» beschrieben, der die Menschen aus der Dunkelheit heraus führt.

Das Leuchten des Glühwurms in der Traumreise leitet dazu ebenso auf den Spruch: «Du bist mein Licht in der Dunkelheit» über. Die Frage, ob die SuS selbst Personen kennen, die ihnen wie ein Licht waren oder ob sie selbst schon einmal jemand anderem ein Licht waren, stellt das Bild aus der Traumreise in einen lebensnahen Kontext und spricht die persönlichen Erfahrungen der SuS an. Das Gebet am Ende der Andacht greift den Vers: «Ich bin das Licht der Welt», aus Joh 8, 12 auf und verdeutlicht die Metapher: „«ein Licht für andere sein», am Beispiel von Jesus Christus, der sich ebenfalls als «Licht» beschreibt.

Du bist mein
Licht in der
Dunkelheit!

Material 4 (M4) – Fantasiereise zum Thema «Licht und Schatten»

Ihr habt einen bequemen Platz gefunden und entspannt euren Körper. Euer Atem wird ruhig und ihr schließt eure Augen. Das Klassenzimmer verschwindet und ihr steht nun am Rand eines dichten Waldes. Ihr hört noch einige Vögel zwitschern und seht wie die Abendsonne untergeht. Es wird langsam dunkel. Der Blätter der Bäume bewegen sich leicht im sachten Wind und die langen Schatten der alten Bäume ziehen sich über die Wiese auf der ihr gerade noch steht. Es war ein warmer Tag und das Gras ist noch ein bisschen warm. Obwohl es schon dämmt, seid ihr neugierig auf den Wald und folgt einem kleinen Weg der euch tiefer und tiefer in den Wald führt. Das Vogelgezwitscher wird leiser. Die Sonne ist nun untergegangen und hinterlässt einen roten Himmel, den ihr durch das Blätterdach der Bäume sehen könnt. Ihr geht weiter, immer tiefer und tiefer in den Wald hinein. Es wird dunkler. Zuerst könnt ihr die Bäume und Sträucher am Wegrand noch erkennen, doch das Licht der Abenddämmerung wird schwächer. Ihr geht weiter, eure Schritte werden langsamer, denn auch den Weg auf dem ihr geht könnt ihr kaum noch sehen. Durch die dichten Blätter der großen Bäume fällt kein Mondlicht, denn schwere Wolken haben die Sterne und den Mond verdeckt. Es ist finster. Ihr schaut euch angestrengt um, doch nun seht ihr nicht einmal mehr die dicken Stämme der alten Bäume. Selbst eure Hand, die ihr euch dicht vor die Augen haltet, könnt ihr in dieser Dunkelheit nicht mehr erkennen. Langsam geht ihr weiter, doch hier und dort stolpert ihr über Äste und Steine die im Weg liegen, ihr seht sie ja nicht. Die Dunkelheit umhüllt euch nun wie eine Decke. Wie geht es euch dabei? Fühlt ihr euch wohl? Ist euch kalt? Schritt für Schritt tastet ihr euch mit ausgestreckten Armen weiter. Doch was war das? War dort nicht ein Funkel? Ein kleines Blinken? Erstaunt haltet ihr inne. Plötzlich wird die Dunkelheit ein bisschen heller. Tatsächlich! Vor euch schwirrt ein Glühwürmchen durch die Nacht. Es summt um euch herum und obwohl sein Licht so klein ist, hilft es euch, auf dem Weg voran zu kommen. Das Glühwürmchen fliegt vor euch auf dem Weg umher und nun seht ihr auch die Steine und Äste, die euch vorhin noch zum Stolpern brachten. Ihr geht an ihnen vorbei. Nun kommen noch mehr Glühwürmchen. Ihre Lichter tanzen um euch herum und lässt die Dunkelheit verschwinden. Wie fühlt ihr euch nun? Die Lichter begleiten euch auf dem Weg durch den Wald und erleuchten den Weg. Langsam seht ihr eure Hand wieder, wenn ihr sie euch vor die Augen haltet. Auch die Bäume am Wegesrand könnt ihr wieder erkennen. Mit Hilfe der kleinen Lichter findet ihr aus dem Wald heraus. Als ihr den Himmel anschaut seht ihr, dass die Wolken weiter gezogen sind. Der Mond strahlt hell auf euch herab. Genießt das Mondlicht und nehmt es in euch auf. Atmet noch einmal tief ein. Wir verlassen nun die Wiese. Der Wald verschwindet und ihr seid nun zurück im Klassenraum. Öffnet eure Augen, streckt euch noch einmal und setzt euch hin.

3. Andacht: Ist Gottes Reich wie ein Senfkorn?

KLASSENSTUFEN 1/2 UND 3/4



Warum wurde das Thema gewählt?

Das Gleichnis vom Senfkorn schafft den Übergang der Thematik von der eigenen Person der SuS zu ihren eigenen, persönlichen Vorstellungen vom Reich Gottes. Das Gleichnis betont dabei die Unscheinbarkeit der Gotteswelt, die in einem Senfkorn symbolisiert wird, welches dann aber zu einer starken Pflanze heranwächst. Die Thematik soll, wie die vorangegangene Andacht über das Licht in der Dunkelheit dazu beitragen, die SuS dazu zu sensibilisieren, dass auch vorerst unscheinbare Dinge, wie ein Senfkorn, große Bedeutung bekommen können.

Zu den curricularen Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE		ERWARTETE KOMPETENZEN	INHALTE DER ANDACHT
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Nach Jesus Christus fragen	Die SuS... ... wissen, dass Jesus Gottes neue Welt verkündet und gelebt hat (KC 3/4, S. 22). ... wissen, dass Jesus von Gott gesprochen hat und erkennen seine enge Verbundenheit mit Gott (KC 1/2, S. 21).	In der Gesprächsphase nennen die SuS eigene Erklärungen von Gottes Welt in Verbindung mit dem Senfkorn.
	Nach Gott fragen	Die SuS... ... können anhand von biblischen Geschichten Gottesvorstellungen benennen und beschreiben. ... können an religiösen Ausdrucksformen des Gotteslobes teilhaben (KC, 1/2, S. 18).	Die SuS nennen eigene Erklärungen von Gottes Welt in Verbindung mit dem Senfkorn.
Prozessbezogene Kompetenzen	Verstehen und Deuten	Die SuS... ... lernen biblische Geschichten und andere Glaubenszeugnisse kennen und verstehen deren Bedeutung (KC, 1/2, S. 12).	Die SuS entdecken die Bedeutung des Senfkorns durch die Methode des Theologisierens. Dazu fokussieren sie sich auf die Frage: «Was könnte das Senfkorn wohl bedeuten?».
	Kommunizieren/teilhaben	Die SuS... ... finden im Religionsunterricht Raum und Zeit für unterschiedliche Möglichkeiten religiösen Ausdrucks (KC, S. 13).	Die SuS pflanzen gemeinsam die Senfkörner ein.

Zum Ablauf

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENSIONEN DER ANDACHT	MATERIALIEN
8:00–8:05 Uhr Zusammenkommen	Die Lehrkraft nimmt mit den SuS in dem Sitzkreis Platz und zündet die Kerze an. Nun wird das Lied: «Er hält die ganze Welt in seiner Hand», gesungen. Die Lehrkraft teilt den SuS mit, dass sie nun eine ganz besondere Geschichte hören werden und wartet bis alle ruhig sind. Dann öffnet sie die Schachtel, in der die Materialien für die Geschichte die nach der Methode des Godly Plays erzählt wird, verstaut sind.	Schachtel Filzbaum (M6) Vögel (M7) Kerze Feuerzeug Bodentuch Laterne
8:06–8:12 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Die Lehrkraft legt die gelbe Unterlage aus und streicht sie glatt. Anschließend nimmt die Lehrkraft den aufgerollten Filzbaum in eine Hand und umschließt ihn ganz. Nun wird noch einmal in die Schachtel geschaut und die Holzfigur eines Menschen wird herausgeholt. Die Lehrkraft legt diese Figur weit von sich entfernt hin. Nun beginnt die Lehrkraft die Geschichte des Gleichnisses zu erzählen: «Da war mal einer [...]. Der Mensch legte den kleinen Samen in die Erde und der Samen begann zu wachsen.» → Lehrkraft rollt nun den Filzbaum in der Hand aus. «Der Busch wuchs heran, bis er so groß war, wie ein kleiner Baum- und wenn man ihn stehen lässt, wird ein großer Baum daraus- und die Vögel des Himmels kamen und bauten dort ihre Nester.» → Lehrkraft öffnet die Dose und nimmt die Holzvögel heraus und setzt sie an einen Ort auf dem Filzbaum. → SuS nehmen Vögel heraus und setzen sie an eine geeignete Stelle auf den Baum.	Godly Play: Gleichnis vom Senfkorn (M5) Schachtel Dose mit Vögeln (M7) Filzbaum (M6)
8:12–8:17 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Es folgt das Gespräch mit den SuS, welches durch die Lehrerfragen initiiert wird: «Ich frage mich, was der Baum wohl wirklich sein könnte? Seid ihr wohl jemals so einem Baum nahe gekommen?» Die SuS antworten auf die Fragen und beginnen ein Gespräch. Daraufhin wickelt die Lehrkraft den Baum wieder ein. Sie stellt nun das Senfkornlied vor, welches im Anschluss mit den SuS gesungen wird	Schachtel Filzbaum(M6) Vögel (M7) Senfkornlied (M8)
8:17–8:20 Uhr Mit Gottes Segen abschließen	Abschließend wird der Segen gesprochen und die Kerze als Symbol für das Ende der Einheit wird ausgepustet.	Kerze

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Die Andacht über das Senfkorn orientiert sich in der Umsetzung stark an dem Textbeispiel des Godly Plays.⁹

⁹ Vgl. Martin Steinhäuser, Godly Play. Gott im Spiel. URL: <http://godlyplay.de/> [zuletzt abgerufen am 23.7.2016].

Somit tritt die Lehrkraft zu Beginn in die Rolle eines Erzählers, der die SuS das Material in einer Holzkiste entdecken lässt und sie dabei schon zum Formulieren anregt, welche Bibelgeschichte sich dahinter verstecken könnte. Das gemeinsame Entdecken des Materials stimmt die SuS dabei auf die kommende Geschichte ein und gibt ihnen die Möglichkeit, ihr Vorwissen über biblische Geschichten oder andere Assoziationen zu äußern. Das an die Gleichniserzählung anknüpfende Gespräch beschäftigt sich mit Fragen wie: «Ich frage mich, was der Baum wohl wirklich sein könnte?», «Seid ihr wohl jemals so einem Baum nahe gekommen?». Die Formulierung: «Ich frage mich», die von der Lehrkraft verwendet wird, stellt heraus, dass die Lehrperson ebenfalls in der Rolle eines Entdeckers ist, der zusammen mit den SuS Ideen zum Verständnis des Gleichnisses sucht und den Kindern hier nicht als Experte gegenübersteht, der bereits alle Antworten weiß.

Um den Eindruck eines gemeinsamen Forschens und Entdeckens zu erwecken, sollte das Gleichnis von der Lehrkraft frei erzählt werden. Dazu bietet das beigefügte Material eine geeignete Vorlage. Dabei wird die Formulierung zur Beschreibung der Senfpflanze so gewählt, dass sie keiner bestimmten Bibelfassung entspricht, sondern eine Zusammenfassung der Beschreibung vom Senfbaum aus den synoptischen Evangelien ist. Somit wird sowohl ein Mensch eingeführt, der den Samen pflanzt, wie es beispielsweise in der Version von Matthäus und Lukas geschieht. Ebenfalls versucht die im Material aufgeführte Gleichniserzählung Unterschiede in Bezug auf die Größe der Senfpflanze auszugleichen. Während es im Lukasevangelium als *Baum* beschrieben wird (Lk 13, 19), benennt Matthäus es als *größtes aller Gartenpflanzen* (Mt 13, 32).

Die Formulierung in dieser Andacht ist am Vergleich mit einem wachsenden Baum orientiert und lautet also:

«Der Busch wuchs heran, bis er so groß war, wie ein kleiner Baum- und wenn man ihn stehen lässt, wird ein großer Baum daraus.»

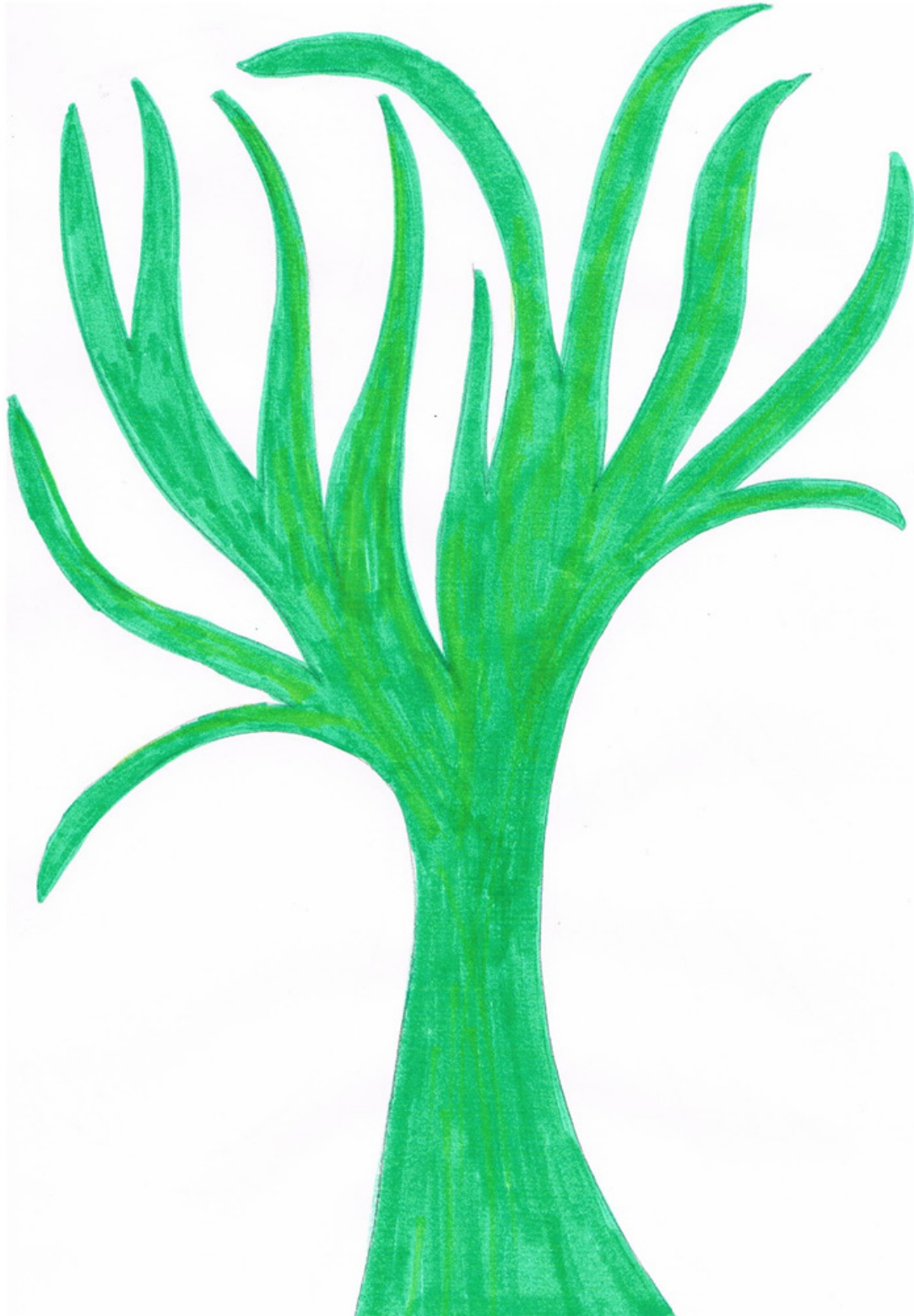
Die Andacht beinhaltet nach dem Gespräch noch ein Lied, das die Thematik des Senfkorns in musikalischer Form noch einmal aufgreift. Diese Form ermöglicht eine methodisch differente Möglichkeit das erarbeitete Gleichnis zu vertiefen.

Material 5 (M5) – Das Gleichnis vom Senfkorn (Godly Play Text)

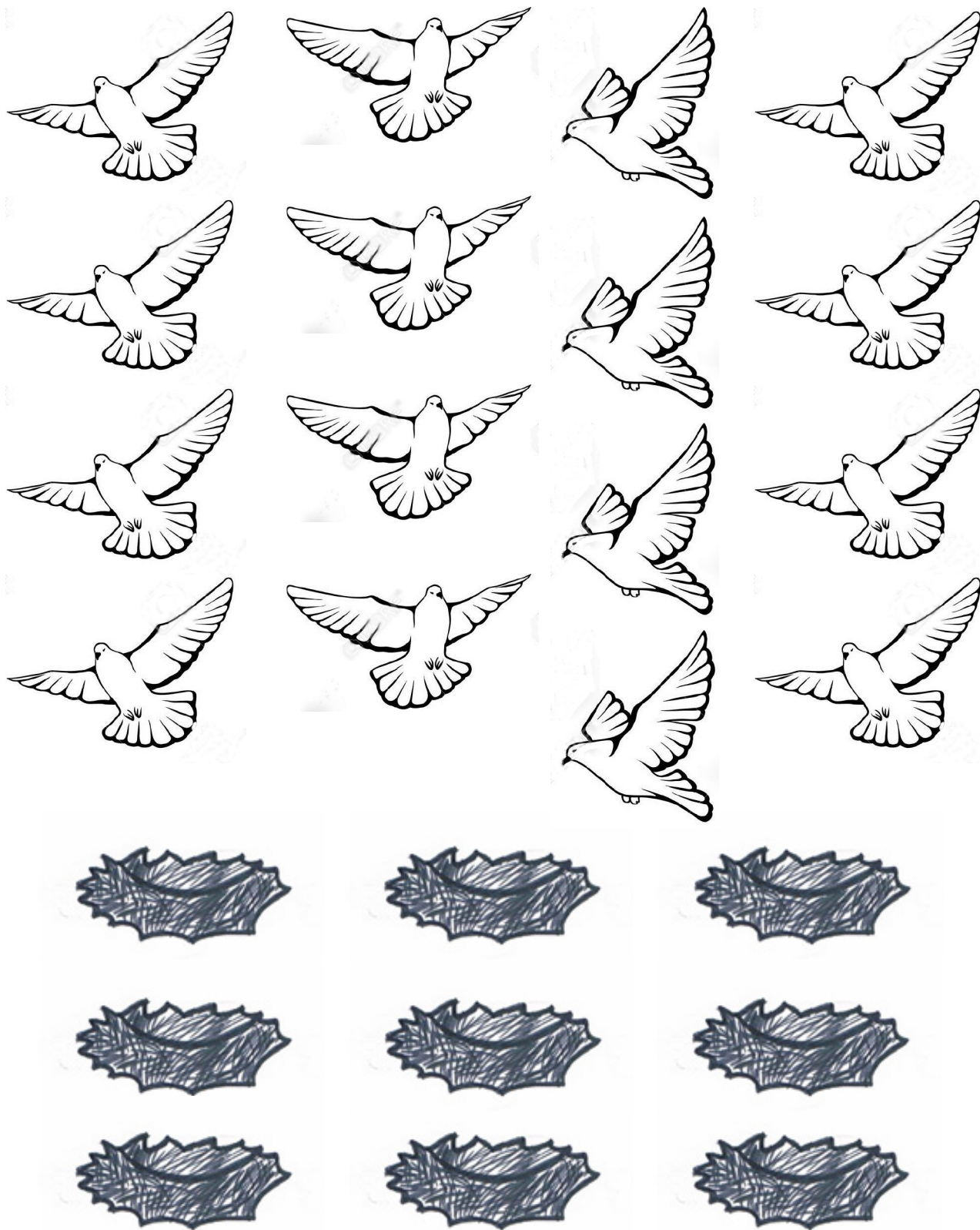
Da war mal einer, der sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass die Menschen ihm folgten. Dabei hörten sie ihn über ein Königreich reden, dass anders war, als das Reich, in dem sie lebten. Es war auch nicht wie ein Königreich, das irgendwer schon einmal besucht hatte oder von dem irgendwer jemals gehört hatte. Sie konnten nicht anders, sie mussten einfach fragen: «Was ist das für ein Königreich, das Reich der Himmel, das Himmelreich?». Und als sie ihn wieder einmal danach fragten antwortete er: «Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der das aller kleinste Samenkorn von allen nahm, nämlich einen Senfsamen. Das ist ein Samen, der so klein ist – wenn ich einen auf meinem Finger hier hätte, ihr würdet ihn nicht sehen». Der Mensch legte den kleinen Samen in die Erde und der Samen begann zu wachsen.

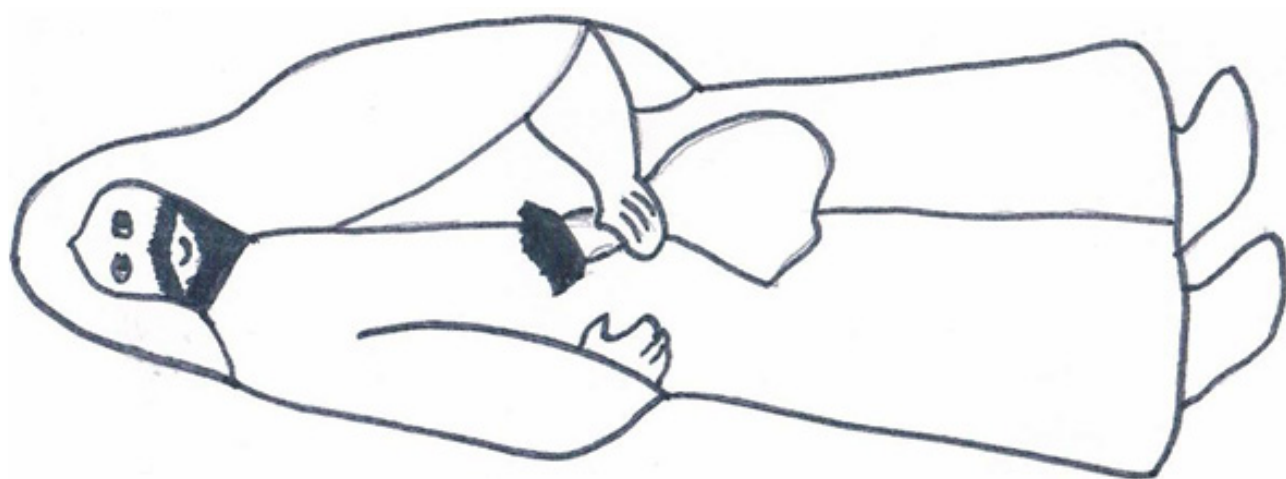
Der Busch wuchs heran, bis er so groß war, wie ein kleiner Baum – und wenn man ihn stehen lässt, wird ein großer Baum daraus – und die Vögel des Himmels kamen und bauten dort ihre Nester.

Material 6 (M6) – Senfkornbaum



Material 7 (M7) – Vögel (inkl. Nester und Sämann)





Material 8 (M8) – Senfkornlied

C	F	Dm		
Das	Senf-korn ist	win-zig,	ganz	
Bp		C		
mick-rig und		klein. Wer's		
F	Dm			
an-schaut, der	denkt sich, was			
Bp	C			
soll das denn	sein?			
Was	A	Dm		
soll	das bloß	wer-den,	man	
Bp	C			
sieht es	ja kaum!	Und		
A	Dm	Bp	C	
doch wird das	Senf-korn, das	klit-ze-klei-ne	Senf-korn, und	
A	Dm	BB	C	F
doch wird das	Senf-korn ein	rie-	siger	Baum.

Quelle: Burghard Krause, Das Senfkorn, in: Michaeliskloster Hildesheim (Hg.), KimmiK-Praxis 50. Das Liederheft. Kirche mit Kindern 2, Hildesheim ³2015, S. 221.

4. Andacht: Vom Verlieren und Wiederfinden



Warum wurde das Thema gewählt?

Nachdem sich die SuS in der Andacht über das Senfkorn bereits mit der Bedeutung der Welt Gottes beschäftigt haben, knüpft diese Andacht an der Botschaft an, dass diese Welt für alle Menschen zugänglich ist, wenn sie sich Gott zuwenden. Die Erfahrung sowohl des Verloren-seins und des Wiedergefundenen-werdens als auch des Verlierens und Wieder-findens kann anhand des Gleichnisses vom verlorenen Schaf in Lk 15, 1–7 aus verschiedenen Perspektiven wahrgenommen werden. Das «Verlaufen» des Schafes und die Sorge des Schäfers vermittelt dabei ein freundliches, sorgendes Gottesbild. Die SuS erfahren, dass sie selbst wertvoll sind und Gott für sie sorgt.

Zu den curricularen Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE		ERWARTETE KOMPETENZEN	INHALTE DER ANDACHT
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Nach dem Menschen fragen	Die SuS... ... wissen, dass nach biblischer Aussage jeder Mensch in seiner Einmaligkeit ein von Gott geliebtes Geschöpf ist. ... kennen die Bedeutung menschlicher Beziehungen und gestalten sie (KC, 1/2, S. 15).	Die SuS lernen das Gleichnis vom verlorenen Schaf kennen.
	Nach Gott fragen	Die SuS... ... können anhand von biblischen Geschichten Gottesvorstellungen benennen und beschreiben. ... können ihre eigenen Vorstellungen von Gott zum Ausdruck bringen (KC, 1/2, S. 18).	Die SuS nehmen Gott als fürsorglichen, sorgenden Gott wahr und erkennen die eigene Wichtigkeit.
Prozessbezogene Kompetenzen	Verstehen/deuten	Vorhandene Erfahrungen mit lebendiger und überlieferter Religion werden ins Gespräch gebracht und gedeutet (KC, S. 12).	Die SuS bringen eigene Erfahrungen mit biblischen Geschichten oder persönliche Erlebnisse in die Gespräche ein.
	Kommunizieren/teilhaben	Die SuS... ... werden befähigt, an religiösen Ausdrucksformen wie Singen und Beten Anteil zu nehmen (KC, S. 13).	Die SuS nehmen an einem gemeinsamen Dankesgebet teil.

Zum Ablauf

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MATERIALIEN
8:00–8:05 Uhr Zusammenkommen	Die SuS setzen sich in den Sitzkreis und singen das Einstiegslied. In der gestalteten Mitte hat die Lehrkraft bereits ein Bodenbild vorbereitet, welches verschiedene Schafe und einen Schäfer auf einem grünen Bodentuch darstellt. Die SuS beschreiben nun das Bild und äußern sich kurz über ihre Ideen zur Aussage und Geschichte des Bodenbildes.	Bodenbild (M9): Figuren (Schafe und Schäfer, entweder aus Holz, Krippenfiguren, oder die Figuren aus diesem Beispiel) Grünes Bodentuch
8:06–8:15 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Anschließend liest die Lehrkraft den Anfang des Gleichnisses vor und lässt dann die SuS auf den Satz: «Stellt euch vor, einer von euch hat hundert Schafe und auf einmal merkt er, dass eines fehlt!», antworten.	Gleichnis des verlorenen Schafes (M10)
8:15–8:20 Uhr	Nach gemeinsamen Spekulationen über das Handeln des Schäfers, wird das Gleichnis ganz vorgelesen. Am Ende betont die Lehrkraft das Handeln des Schäfers in Bezug auf Gott, der die Menschen liebt und sie nicht verlieren möchte.	Bodenbild (M9)
8:21–8:25 Uhr Mit Gottes Segen abschließen	Die Andacht endet mit einem Gebet.	Gebet (M11)

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Das Gleichnis vom guten Hirten handelt von der Thematik des Verlierens und Wiederfindens und wird hier mit der Erzählung des Gleichnisses aus der Kinderbibel «Ich bin bei euch»¹⁰ vorgestellt. Diese Bibel wurde aufgrund ihrer kindgerechten Sprache und Illustrationen im Unterricht eingesetzt. Natürlich kann das Gleichnis auch aus einer anderen Bibelfassung erzählt werden. Durch die lebendigen Figuren, die in diesem Gleichnis vorkommen (Schafe und Hirte), kann es aus mehreren Perspektiven erzählt werden. Die SuS werden von der Lehrkraft gebeten, sich in die Rolle des Hirten hinein zu versetzen. Die Perspektivenübernahme bietet die Chancen für eine tiefe Auseinandersetzung mit der Problematik dieses Gleichnisses und gibt den SuS Anlass die eigenen Ideen und Vorschläge zu verbalisieren. Bezug nehmend auf die drei Aspekte mündlichen Erzählens von Bibelgeschichten (*Aktualisierung, Identifikation, Dialogischer Prozess*)¹¹ thematisiert diese Andacht insbesondere den Aspekt der Identifikation und verfolgt das Ziel einer aktiven Nachempfindung der Situation und Gefühle der Figuren aus dem Gleichnis des verlorenen Schafs, die in den SuS Betroffenheit auslöst, aus der heraus Gott an ihnen handeln kann.¹²

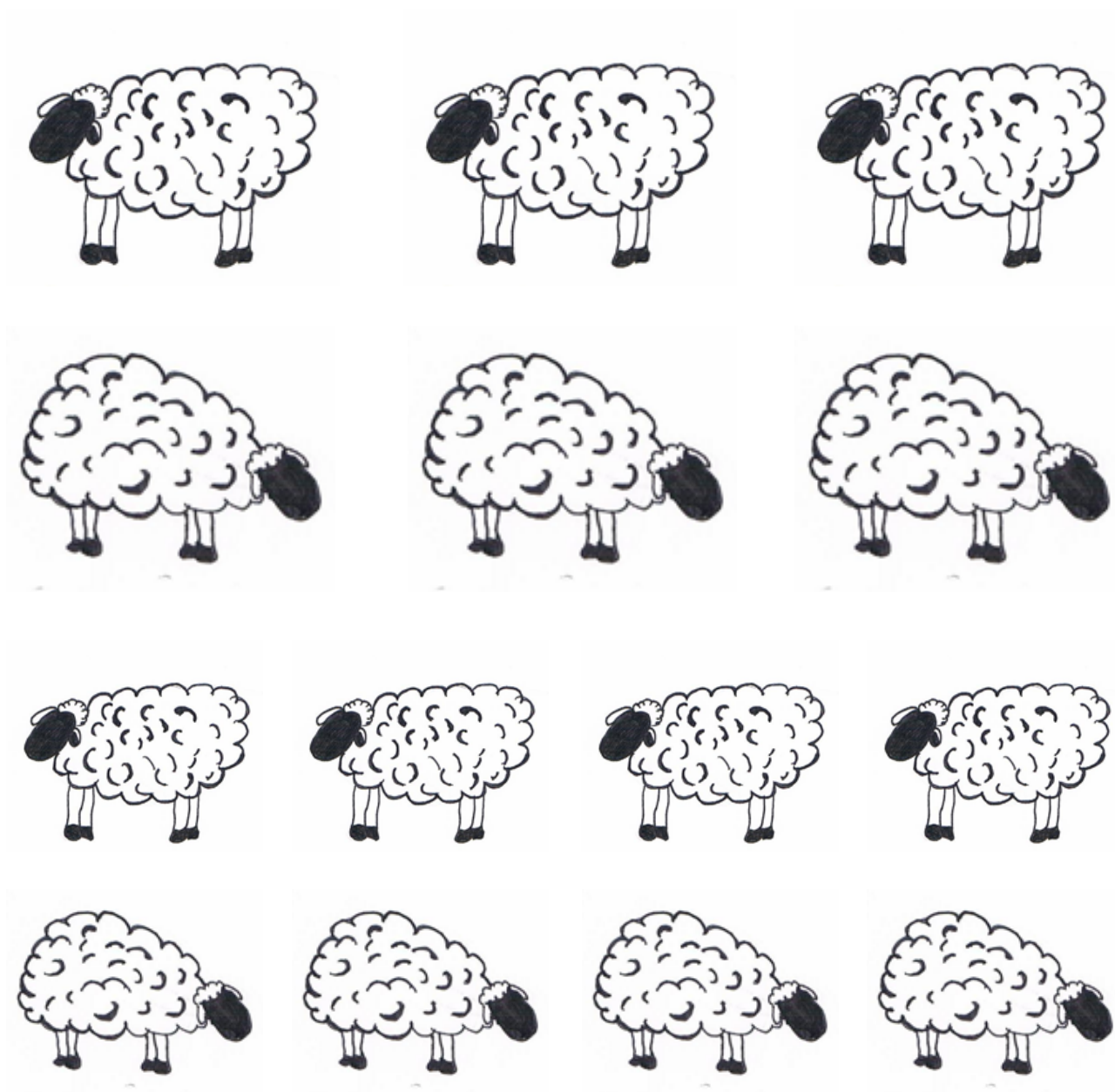
10 Lene Mayer-Skumanz, Ich bin bei euch. Die große Don Bosco Kinderbibel. München 2011, S. 284.

11 Irmgard Weth, Wenn euch Kinder fragen. Biblisches Erzählen heute. Neukirchen-Vluyn 21992, S. 43 f.

12 Ebenda.

Das Bodenbild stellt dabei eine visuelle Hilfe dar, die die Situation aus dem Gleichnis aufgreift und als Anregung für die mehrperspektivische Wahrnehmung des Gleichnisses genutzt werden kann. Somit kann die Lehrkraft die von den SuS vorgeschlagenen Handlungen des Hirten mit den Figuren verbildlichen und dabei zusätzlich auf andere Fragen hinweisen (was passiert mit den anderen Schafen?). Die Hinweise auf mögliche Gefahren verstärkt dabei das Bild des fürsorglichen, liebenden Hirten, der dennoch das eine verlorene Schaf sucht und sie bieten Anschlussmöglichkeiten an ein Gespräch über Gott als «guten Hirten». Das Gebet am Ende der Andacht greift dieses Gottesbild auf und stellt darüber hinaus erneut eine Situation dar, in der den SuS religiöse Sprache vermittelt wird.

Material 9 (M9) – Bodenbild (Schafe und Schäfer)





Material 10 (M10) – Das Gleichnis vom verlorenen Schaf

Jesus erzählte: «Stellt euch vor, einer von euch hat hundert Schafe und auf einmal merkt er, dass eines fehlt. Es ist verloren gegangen! Lässt er da nicht die neunundneunzig im Grasland zurück und geht dem verlorenen Schaf nach, bis er es findet? Und endlich findet er es, legt es voll Freude über die Schulter und trägt es zurück. Er ruft die anderen Hirten, Freunde und Nachbarn zusammen und sagt: <Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf, das verlorene, wiedergefunden!> – Ich sage euch: So wird auch im Himmel mehr Freude sein über einen einzigen Sünder, der zu Gott umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die eine Umkehr nicht nötig haben!>» (Lk 15, 1-7)



Material 11 (M11) – Gebet

Gott,
du bist wie ein guter Hirte.
Wenn ich mich verlaufe, bist du da und hilfst mir, wieder auf den richtigen Weg zurück zu finden.
Dafür danke ich dir!
Amen

5. Andacht: «Mit Gott kann ich über Mauern springen»

KLASSENSTUFE 1/2



Warum wurde das Thema gewählt?

Das Thema Traurig-sein/Mutlos-sein orientiert sich an den bekannten Gefühlen der SuS, die auch in Verbindung mit schulischen Misserfolgen oder sozialen Schwierigkeiten wahrgenommen werden. Die Andacht greift diese Ängste auf und stellt sie in den Kontext des Mut-habens. Die SuS sollen wahrnehmen, dass sie trotz aller Schwierigkeiten nicht allein sind, sondern dass Gott ihnen Stärke gibt. Die Auswahl des Bibelspruches 2. Sam 22, 30: «David spricht: «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen»», und der Geschichte «Elina und die Stadt» wurden dabei in Anlehnung an Käßmanns «5 Minuten mit dem lieben Gott» ausgewählt, da diese Geschichte sowohl den biblischen Aspekt des Mutes und Gottvertrauens aufgreift, als auch eine Identifikation in Elina schafft, die den SuS Zugang zur eigenen Gefühls- und Erfahrungswelt ermöglicht, sie Parallelen ziehen können und sich selbst als von Gott begleitet erkennen können.

Zu den curricularen Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE		ERWARTETE KOMPETENZEN	INHALTE DER ANDACHT
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Nach dem Menschen fragen	Die SuS... ... wissen, dass nach biblischer Aussage jeder Mensch in seiner Einmaligkeit ein von Gott geliebtes Geschöpf ist (KC,1/2, S. 15).	Die SuS erfahren Mut und Zuspruch am Beispiel der Geschichte «Hanna zieht um».
	Nach Gott fragen	Die SuS... ... kennen besondere Sprachformen, in denen eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott zum Ausdruck kommt. ... können ihre eigenen Vorstellungen von Gott zum Ausdruck bringen (KC,1/2, S. 18).	Die SuS nehmen Gott als Mut machenden Gott wahr.
Prozessbezogene Kompetenzen	Verstehen/deuten	Vorhandene Erfahrungen mit lebendiger und überlieferter Religion werden ins Gespräch gebracht und gedeutet (KC,1/2, S. 12).	Die SuS bringen eigene Erfahrungen mit biblischen Geschichten oder persönliche Erlebnisse in die Gespräche ein.
	Kommunizieren/teilhabe	Die SuS... ... drücken in unterschiedlichen religiösen Sprachformen aus, was sie fühlen, sich vorstellen und wünschen oder fürchten (KC, 1/2, S. 13).	Die SuS äußern eigene Erlebnisse und Mutmach-Geschichten.

Zum Ablauf

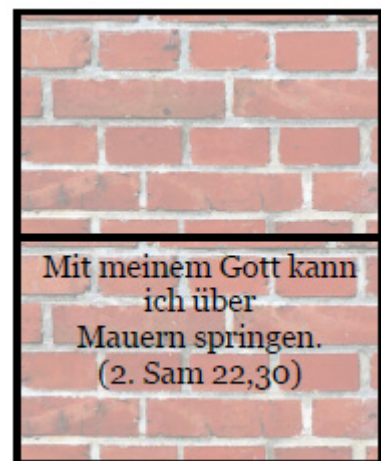
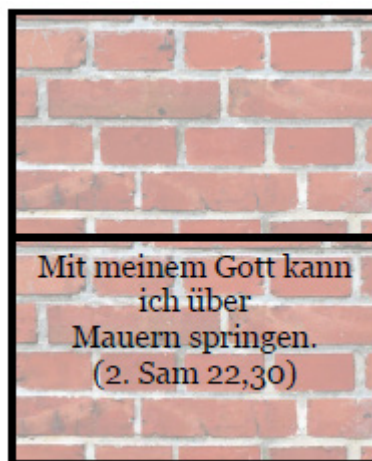
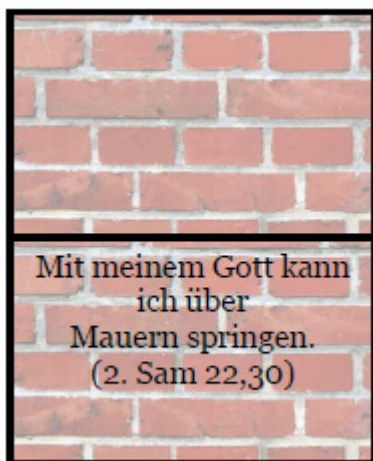
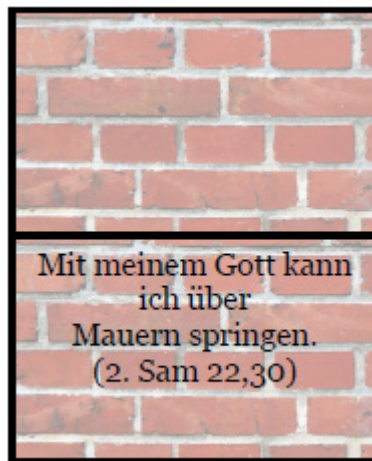
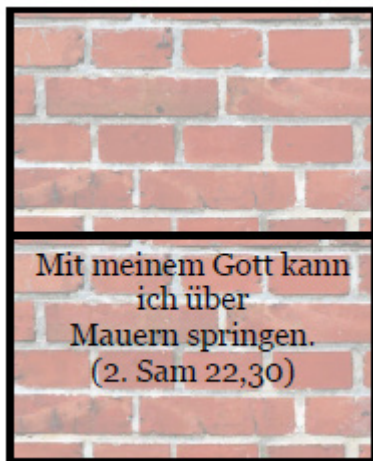
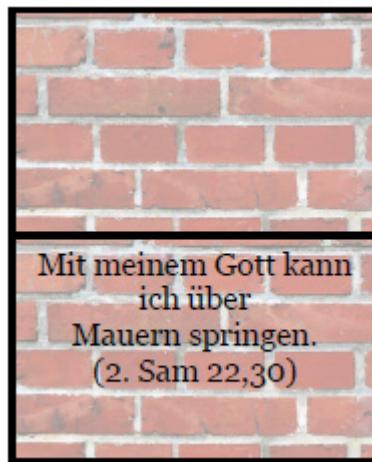
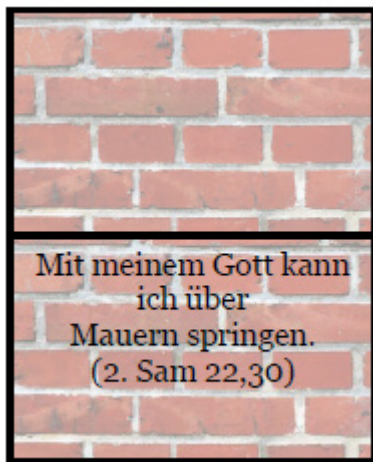
ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MATERIALIEN
8:00–8:10 Uhr Zusammenkommen	Die SuS setzen sich in den Sitzkreis und singen das Einstiegslied. Die gestaltete Mitte zeigt ein Bodenbild, in dem 30 Papierröllchen zu Mauern aufgestapelt sind. Auf den Papierrollen steht der Satz: «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen», der aber noch nicht sichtbar ist. Daneben liegt der Satz aus 2. Sam 22, 30: «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen» als Wortkarte. Das Bodenbild wirkt als stummer Impuls, sodass die SuS ohne weitere Fragen durch die Lehrkraft erste Ideen und Wahrnehmungen äußern können. Die Lehrkraft liest anschließend die Geschichte «Elina und die Stadt» vor.	Bodenbild: Papierröllchen auf denen der Spruch «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen» (M12) steht. Wortkarte: «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen» (M13) Geschichte: «Elina und die Stadt» (M14)
8:06–8:12 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Nun nehmen die SuS selbst Stellung zur Geschichte und nennen gegebenenfalls eigene Erfahrungen zum Mut-gewinnen. Daraufhin bittet die Lehrkraft die SuS ihre Hände zum Gebet zu falten und spricht das Gebet «Guter Gott, behüte mich auf meinem Lebensweg» von Christian Berndt.	Gebet in Anlehnung an Christian Berndt (M15)
8:12–8:17 Uhr Mit Gottes Segen abschließen	Am Ende erhalten alle SuS jeweils ein Papierröllchen aus dem Bodenbild mit dem Satz 2. Sam 22, 30, der auch in der Geschichte vorkommt.	

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Diese Andacht wird insbesondere durch den Aufbau des Bodenbildes unterstützt. Das Bodenbild mit der Papierröllchen-Mauer regt dabei zum Nachdenken an und weckt erstes Interesse an den Inhalten der Andacht. Auf den Rollen steht der Spruch: «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen» (2. Sam 22, 30), der in der Geschichte als Mutmach-Spruch vorgestellt wird und somit in Verbindung zur Geschichte steht. Dieser Spruch ist allerdings so aufgerollt, dass der Spruch noch nicht lesbar ist, sondern erst am Ende der Andacht aufgedeckt wird. Neben den aufgestapelten Röllchen als Mauer liegt der Spruch: «Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen» als Wortkarte. Das Bodenbild wirkt so als stummer Impuls, sodass die SuS ohne weitere Fragen durch die Lehrkraft erste Ideen und Wahrnehmungen äußern können. Anschließend wird die Geschichte «Elina und die Stadt» erzählt, die entmutigende Schwierigkeiten aufzeigt wie das Neu-sein in einer Gruppe, in einer Stadt.

Durch den Spruch: «Mit Gott kann ich über Mauer springen», findet Elina neuen Mut, um die Hindernisse ihrer Umgebung zu überwinden. Elina stellt dabei eine Identifikationsfigur der SuS dar, die den Zuspruch, den Elina durch den Bibelspruch erfährt, exemplarisch auf eigene Herausforderungen übertragen können. Zur Verdeutlichung des Überwindens von Mauern mit Gottes Hilfe wird die Papierröllchenmauer des Bodenbildes am Ende der Andacht zerstört. Jeder Schüler bekommt dabei ein Röllchen der Mauer und entdeckt den Mutmach-Spruch. Die Symbolik des Niederreißen der anfänglichen Mauer, dessen Einzelteile sich als Mut-Sprüche entpuppen, unterstützen dabei die Kernaussage der Andacht: «Mauern können überwunden werden».

Material 12 (M12) – Papierröllchen



Mit meinem Gott
kann ich über
Mauern springen.

(2. Sam 22,30)

Material 14 (M14) – Elina in der Stadt

Elina hat bis vor kurzem in einem kleinen Dorf gewohnt. In ihrer Schule hatte sie viele Freunde, die meisten wohnten direkt in der Nähe. Am Nachmittag spielten sie zusammen in den Wiesen und Wäldern. Das mochte Elina immer besonders. Am Abend konnte Elina von ihrem Dachfenster aus bis zum Wald schauen. Manchmal sah sie Rehe! Eines Tages, als sie vom Spielen heim kam, erzählten ihre Eltern, dass Elinas Papa einen neuen Job bekommen hat und die Familie nun in eine große Stadt umzieht. «Du wirst sehen, da ist es riesig. Dort ist viel mehr los als in diesem kleinen Dorf!», hat Papa am Abend vor dem Umzug gesagt. Elina war aufgeregt. Wie wohl alles wird? Besonders auf die Schule war sie gespannt.

Der Umzug ist nun schon vier Wochen her. In der Schule sind viele Kinder. Sie sind nett, aber fremd. Am Nachmittag ist Elina oft allein. Als sie einmal von der Schule nach Hause geht, denkt sie nach: «Wo sind bloß die ganzen Bäume? Hier gibt es nur Autos, Hochhäuser und Mauern! Ich kann gar nicht mehr in die Ferne schauen. Überall steht mir etwas im Weg!». Sie wird traurig. Nur gut, dass Elina am Wochenende zu Tante Ella fahren darf. Sie wohnt in Elinas altem Dorf. Tante Ella ist lustig. Sie winkt Elina schon von Weiten und legt ihr einen Blumenkranz um den Hals! «Wie geht es dir in der Stadt, Elina? Hast du dich schon gut eingelebt?», fragt Tante Ella. Elina wird ganz ruhig. Bei einem Kakao mit Sahne auf Tante Ellas Terrasse erzählt Elina von den Mauern in der Stadt. «Alles steht mir im Weg!», schimpft Elina. «Weißt du was mir immer hilft, wenn ich das Gefühl habe, dass ich vor einer Mauer stehe? Es ist ein Vers, der in der Bibel steht: Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. – Er hilft mir wieder Mut zu finden, Elina!», sagt Tante Ella. Elina schaut ganz erstaunt. «Das ist ein schöner Spruch!». «Weißt du was? Ich schreibe ihn dir auf, damit du ihn immer bei dir tragen kannst, wenn du einmal wieder allein bist und Mut brauchst!», sagt Tante Ella und holt ein Blatt Papier und ihren Füller. Sie schreibt Elina den Spruch in Schönschrift auf. Zurück in der Stadt liest Elina jeden Morgen den Mutmachzettel. Sie hat schon einige Freunde gefunden. Gestern haben sie im Park gespielt. Ein paar Mauern hat Elina schon überwunden und sie weiß, dass sie dabei nie allein ist.

Material 15 (M15) – Gebet

Guter Gott,
bitte behüte mich auf meinem Weg durchs Leben.
Manchmal fühle ich mich traurig und allein.
Dann kommt es mir so vor, als stehen mir hohe Mauern im Weg.
Gib mir die Kraft, dass ich diese Hindernisse überwinden kann.
Amen

6. Andacht: Freude und Fröhlich-sein

KLASSENSTUFEN 1/2 UND 3/4



Warum wurde das Thema gewählt?

Das Thema «Freude und Fröhlich-sein» schließt an dem vorangegangenen Thema «Trost» an. Nachdem die SuS Gott als sorgenden und Mut machenden Gott kennen gelernt haben, sollen sie zum Abschluss der Andachtsreihe eine Form des Gotteslobes kennen lernen, die auf dem Lied «Laudatio si» aufbaut.

Für die erste Klasse wird in dieser Andacht dieses Lied besprochen und gesungen. Dazu werden Bewegungen eingeübt. Die SuS der 3. Klasse können zusätzlich eigene Liedtexte zum Dank schreiben und sich somit auf einer kreativen Weise mit dem Thema «Lob» auseinandersetzen.

Zu den curricularen Kompetenzen

KOMPETENZBEREICHE		ERWARTETE KOMPETENZEN	INHALTE DER ANDACHT
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Nach Glauben und Kirche fragen	Die SuS kennen Formen christlicher Glaubenspraxis (KC, 1/2, S. 27).	Die SuS lernen das Lied «Laudato si» als Form des Gotteslobes kennen.
	Nach Gott fragen	Die SuS kennen besondere Sprachformen, in denen eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott zum Ausdruck kommt (KC, 3/4, S. 18).	Die SuS sprechen über verschiedene Möglichkeiten, um Lob und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.
Prozessbezogene Kompetenzen	Verstehen/deuten	Vorhandene Erfahrungen mit lebendiger und überlieferter Religion werden ins Gespräch gebracht und gedeutet (KC, S. 12).	Die SuS nennen bereits bekannte Lieder und Gebete zum Lob Gottes. Sie formulieren eigene Strophen zum Dank und singen sie gemeinsam mit den anderen.
	Gestalten/handeln	Die SuS finden im Religionsunterricht Raum und Zeit für unterschiedliche Möglichkeiten religiösen Ausdrucks (KC, S. 12 f.).	Die SuS partizipieren an dem Lobeslied «Laudato si».

Zum Ablauf

ZEIT	HANDLUNGEN UND INTENTIONEN DER ANDACHT	MATERIALIEN
8:00–8:10 Uhr Zusammenkommen	Die SuS nehmen im Sitzkreis Platz, in dessen Mitte schon eine Gitarre liegt. Sie singen das Einstiegslied. Die Lehrkraft erklärt den SuS, dass man Gott auf verschiedene Weisen loben kann. Die SuS nennen erstes Vorwissen über Rituale zum Dank. Die Lehrkraft verdeutlicht, dass auch das Singen Ausdruck des Gotteslobes sein kann.	Eine Gitarre oder einen CD Player
8:06–8:15 Uhr Gemeinsam ins Gespräch kommen	Die SuS nennen daraufhin Lieder, die sie durch eigene Besuche von Kindergottesdiensten oder aus dem Religionsunterricht bereits kennen. Die Lehrkraft stellt nun das Lied «Laudato si» vor und erarbeitet es mit den SuS. Dabei wird sowohl die Bedeutung der Wörter «Laudato si» erläutert, als auch die Melodie und der Text eingeübt. Das Lied kann durch gemeinsame Gesten ergänzt werden.	Das Lied „Laudato si“ (M16) Gesten zum Lied (M17)
8:15–8:20 Uhr Mit Gottes Segen abschließen	Alle SuS singen gemeinsam den Refrain des Liedes, das von der Lehrkraft auf Gitarre begleitet wird (falls die Lehrkraft nicht Gitarre spielen kann, kann stattdessen ein CD-Player in die Mitte des Sitzkreises gestellt werden.	Lied «Laudato si» (M16) Eine Gitarre oder ein CD Player

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Das Lied «Laudato si» ist ein Loblied, das vielen SuS durch den vorangegangenen Religionsunterricht oder Kindergottesdienste bekannt sein könnte. Durch die mehrmalige Wiederholung des Wortes «Laudato si» ist es leicht zu lernen. Die Auswahl eines fremdsprachigen Liedes lässt sich zum einen durch die motivationssteigernde, reizvolle Funktion begründen, zum anderen durch das Verständnis, dass Gott in verschiedener Weise und in unterschiedlichen Sprachen gelobt werden kann. Das Lied kann sowohl mit der Gitarre als auch durch verschiedene Instrumente wie Rasseln, Triangel etc. begleitet werden.

Statt der Instrumente kann das Lied auch mit Gesten ausgeführt werden, sodass der Bewegungsdrang der SuS berücksichtigt wird. Für SuS der dritten und vierten Klasse bietet sich außerdem eine Kreativaufgabe an, in der sie eigene Gedanken zum Lob aufschreiben und mit Hilfe der Lehrkraft eine eigene Strophe des Liedes entwerfen.

Material 16 (M16) – Lied «Laudato si»

G

Lau-da to si o mi sig-no-re, lau-da to si o mi sig- no re

Em

Lau-da to si o mi sig-no-re lau-da to si o mi sig- no re

C

Lau-da to si o mi sig-no-re lau-da to si o mi sig- no re

D

Lau-da to si o mi sig-no-re lau-da to si o mi sig- no re

G

Sei gepriesen, du hast die Welt erschaffen!

Em

Sei gepriesen für Meer und Kontinente.

C

Sei gepriesen für Sonne, Mond und Sterne.

D

Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr.

Quelle: Franz Assisi, Laudato si, 1225, überarbeitet von Klaus Stezenbach, 2007.

Material 17 (M17) – Gesten zum Lied «Laudato si»

Lau-dato si,



DIE HÄNDE ZUM HIMMEL STRECKEN,
SICH DABEI AN DEN HÄNDEN HALTEN

o mi sig-no-re, lau-da to si o mi sig-no re.



HÄNDE ZUM HERZEN FÜHREN

Sei gepriesen,



ARME MIT GEÖFFNETEN HÄNDEN
NACH VORN AUSSTRECKEN

du hast die Welt erschaffen!



MIT DEN ARMEN EINEN KREIS NACH-
FAHREN

für Meer,



ARME MIT GEÖFFNETEN HÄNDEN
NACH VORN AUSSTRECKEN

und Kontinente.



MIT DEN ARMEN EINEN KREIS
NACHFAHREN

für Sonne, Mond und Sterne.



HÄNDE ÖFFNEN UND SCHLIESSEN,
ARME DAZU LEICHT HEBEN

denn du bist wunderbar, Herr.



DIE HÄNDE NACH VORN HEBEN UND
DEN DAUMEN ZEIGEN

**In der Reihe «Hildesheimer Beiträge zu Theologie und Geschichte»
erschieden bisher folgende Ausgaben:**

Band 1

Holm Arno Leonhardt: Die Entwicklung der Kartelltheorie+ zwischen 1883 und den 1930er Jahren.

Von internationaler Vielfalt zu Konvergenz (Reihe B: Geschichte und Geschichtsdidaktik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 83 S.

Online-ISSN 2509-9841

Freie Online-Publikation: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Band 2

Horst Ortmann: Rheinischer Separatismus und Westdeutsche Republik. Zu den politischen Zielen im Rheinland in den Jahren von 1918 bis 1923 (Reihe B: Geschichte und Geschichtsdidaktik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 20 S.

Online-ISSN 2509-9841

Freie Online-Publikation: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Band 3

Marceline Mailand, Melanie Seybert und Josephine Winkler: Zehn stille Geschichten – zehn Methoden. Ein Materialheft für den Unterricht in der Grundschule (Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 41 S.

Print-ISSN 2509-9833

Printausgabe; steht aus urheberrechtlichen Gründen nicht als Online-Ressource zur Verfügung